



Frank Baumann spielt seit 2005 Golf und hat Handicap 6,5.: «Ich erinnere mich auf jeder Golfrunde an die Tipps meines Pros: 1. Behalte den Ball auf dem Fairway – Ha, Ha!. 2. Hau den Ball nie ins Wasser – teuer – und nicht in den Sand – gibt schmutzige Schuhe. 3. Spiel immer bis zur 100 Meter Markierung. 4. Schreibe nie eine 6. Und zuguter Letzt und fast am wichtigsten: Behalte, was Du auf der Runde alles erlebt hast für Dich – es interessiert niemanden.»

«Bis vor Kurzem glaubte ich, Sagogn sei die grösste Stadt Vietnams ...»

Frank Baumann (55) ist Schweizer Meister der Provokation. Der Moderator, Texter, Direktor des Arosa-Humor-Festivals und TV-Produzent wurde mit seiner Satire-Sendung «Ventil» berühmt. Aktuell ist er regelmässig in der Sendung «Ein Tisch für 2» zu sehen – auch auf Tele Südostschweiz.

aplo. Kaum jemand, der Frank Baumann nicht kennt. In der einen oder anderen Funktion ist er den meisten von uns schon mal begegnet. Aber wohl nur am Bildschirm, auf der Bühne oder als Texter. Im Sommer in Sagogn auf dem Golfplatz und im Winter auf den Skipisten bei uns könnte man ihm aber durchaus mal antreffen. Der «Arena Alva» ist er Red und Antwort gestanden und hat uns aus seinem Leben erzählt und natürlich, was ihn mit unserer Region verbindet und er seiner zweiten Heimat hier so schätzt.

Ihr zweites Daheim ist Vals. Und auf dem Sagogner Golfplatz sind die Captain. Wie oft sind Sie in der Region hier? Was macht die Region besonders?

Wir sind in der Regel Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in Zürich überunten und sonst in Vals. Überunten finde ich eine sonderbare Formulierung – wie kann etwas über und gleichzeitig unten sein. Anyway, unser Herz

ist in Vals, das Portemonnaie in Zürich. Die Region ist liebenswert. Und die Valsler sind ehrlich. Hier sagt man «Guttä Tag» oder «Uf Wiederseh» und meint das auch so – das geradezu grenzenlos oberflächlich «man sieht sich» kennt der Valsler nicht.

Als Direktor des Humor-Festivals Arosa sind Sie auch viel im Schanfigg. Was ist schöner bei uns?

Nichts. Arosa liegt ja am Ende eines endlosen Tals. Eingeschlossen in der beschaulichen Bergwelt. Und hier ist es wie ein aufgeschlagenes Buch. Weiter, breiter. Vergleichen möchte ich die beiden Regionen nicht. Das ist so eine Frage, die einem sonst nur Ehefrauen stellen: Welches Kleid findest Du schöner? Und was immer Du sagst, es ist falsch.

Was schätzen Sie in Vals, auf dem Sagogner Golfplatz, was Sie im «Unterland» nicht haben – ausser den Bergen natürlich?

Das Unaufgeregte. Die intakte Natur. Die frische Luft. Die freundlichen Menschen. Die Verbindlichkeit.

Die unumgängliche Frage an einen Komik-Profi: Worüber lachen Sie?

Über die Künstlerinnen und Künstler, die bei uns in Arosa auftreten. Wir haben das grosse Glück, eines der gefragtesten Humor-Festivals der Welt zu sein. Wer in Arosa auftritt, kann was. Dem platten Humor versuche ich eher auszuweichen. Ich lache aber auch oft über meine eigene Unzulänglichkeit. Manchmal bin ich nämlich ganz schön doof.

Wie wichtig sind Ihnen Ruhe und Erholung – und wo finden Sie diese?

Sehr wichtig.

Wo finden Sie das Glück? Was ist Glück? Was ist Ihnen wirklich wichtig im Leben?

Im Moment. Der Moment. Der Moment.

In der Schule lernt man fürs Leben. Sagt man. Stimmt das? Was haben Sie gelernt?

Das Problem ist ja nicht die Schule, das Problem sind die Lehrer. Die guten Lehrer. Lehrersein ist kein Beruf, es ist eine Berufung. Und inzwischen ist es ein Scheissjob. Alle wissen alles besser. Man kämpft mit dem

Stoff, den Schülern, den Eltern, den Kollegen und der Schulleitung. Wer heute Lehrer wird, ist entweder ein grenzenloser Idealist, ein Wahnsinniger oder eine Pfeife.

Waren Sie ein guter Schüler?

Ein anstrengender.

Woran erinnern Sie sich, wenn Sie an Ihre Schulzeit denken?

An die Pausen.

Worauf sind Sie besonders stolz, wenn Sie an Ihre Jugendjahre denken?

Ich rauchte mal mit acht Jahren eine fette Zigarre. Und überlebte. Knapp. Nachher beschloss ich, Nichtraucher zu werden.

Was hätten Sie gerne immer mal gelernt, hatten jedoch nie richtig Zeit dazu?

Richtig Klavierspielen. Wenn ich etwas komponiere, ist es immer ein enormes Gebastel.

Verraten Sie uns, welches für Sie der Grund für Erfolg im Leben ist?

Feu sacré. Humor. Und denken. Denken hilft.

Aus Misserfolgen lernt man. Welches waren Ihre Misserfolge, und was haben Sie daraus gelernt?

Ich habe sie verdrängt. Aber es gab welche. Nur, wenn man mit acht Bällen jongliert, ist die Chance, dass mal einer runterfällt grösser, als wenn man mit dreien herumhantiert. Mit Üben lassen sich Fehler minimieren.

Nutzen Sie Facebook usw.? Beruflich und/oder privat?

Lediglich beruflich.

Die Frage an den Privatmann, nicht an den Verleger: Wie heisst Ihr Lieblingsbuch?

Vorsicht, ich werde immer wieder als Verleger bezeichnet, dabei mänätscht meine Frau den Wörterseh-Verlag. Ich bin lediglich der Leser. Und als solcher mag ich «Die Bücherdiebin» von Markus Zusak. Ein wunderbares Buch. Als Golfer und Humorfreund finde ich «Coma» von John Niven absolut rassend.

Sie spielen auch Saxofon – welche Musikrichtung mögen Sie am liebsten?

Gute Musik. Egal ob Jazz oder Klassik oder Ländler – gut interpretiert muss sie sein. Im Moment höre ich grad «Süden» von Dabu Fantastic, eine junge Schweizer Formation, die unglaublich kreativen, geilen Sound mit gescheiterten Texten kombiniert. Findet man auf Youtube. Und in den CD-Shops.

Was ist Ihr grösstes Laster? Was Ihre grösste Tugend?

Schoggi. Geduld.

Sagogn – unsere Region hier – was ist für Sie typisch?

Sagogn ist für mich eine Entdeckung. Bis vor Kurzem glaubte ich, Sagogn sei die grösste Stadt Vietnams. Inzwischen weiss ich das angenehme Klima auf diesem versteckten Boden zu schätzen. Die Sicht auf den Rhein und die Aussicht auf Michi Bauers ausgezeichnete Küche.

Was wünschen Sie sich für Sagogn ... was für Vals?

Man wünscht sich ja immer, dass alles Glück unvergänglich ist. Wünscht sich, dass alles so bleibt, wie es ist. Andererseits dürfen wir auch froh sein, dass sich die Menschheit seit der Steinzeit ein bisschen weiterentwickelt hat. Mindestens in gewissen Bereichen.

Rotkreuz-Fahrdienst: Freiwillige gesucht

pd. Selbstständig sein und selbstbestimmt leben – das ist Lebensqualität. Viele ältere oder behinderte Menschen möchten deshalb möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung wohnen. Mit etwas Unterstützung ist das oft auch problemlos möglich. Entlastung bringen beispielsweise der Rotkreuz-Fahrdienst oder der Mahlzeitendienst der Spitex. Hier bringen freiwillige Fahrer/innen den älteren Menschen ein ausgewogenes, gesundes Mittagessen. Freiwillige Rotkreuzfahrer/innen wiederum fahren und begleiten behinderte, kranke und ältere Menschen zum Arzt oder in eine Therapie, wenn öffentliche Verkehrsmittel aus gesundheitlichen

Gründen nicht benutzt werden können.

In der Surselva suchen das Rote Kreuz Graubünden und die Spitex dringend freiwillige Fahrer/innen. Voraussetzung sind Freude am Kontakt mit Menschen, Zuverlässigkeit und ein eigenes Auto. Freiwillige Fahrer/innen erhalten eine Spesenentschädigung, werden gut eingeführt und sind während ihrer Einsätze versichert.

Freiwillige schenken mit ihrem Einsatz ihren Mitmenschen ein Stück Unabhängigkeit. Fahren auch Sie für das Rote Kreuz Graubünden!

Regula Bersinger, Leiterin Fahrdienst, gibt Ihnen gerne Auskunft unter Tel. 081 258 45 81.

Schlafen wie im Luxushotel

Publireportage

Nach erholsamen Nächten in bequemen Hotelbetten wünscht man sich einen derartig hochwertigen Schlafkomfort auch zu Hause. Das neue Boxspring-Bett «Manhattan» macht diesen Traum wahr.

Die Basis des Boxspring-Modells «Manhattan» bildet ein solider Träger aus Holz («Box»), der mit elastischen Taschenfedern («Spring») ausgestattet ist. Diese thermisch gehärteten Federn garantieren jahrelang dieselbe flexible Stütze. In einer zweiten Schicht folgt die hochwertige Matratze mit 500 Taschenfedern pro Quadratmeter. Sie sorgt für eine perfekte Druckentlastung. Abgerundet wird das Schlafsystem mit zwei verschiedenen Topper-Varianten, beide mit 100 Prozent natürlichem Milbenschutz, die für eine hervorragende Luftzirkulation und ein optimales Bettklima sorgen. Auch die komfortable Einstieghöhe von 60 Zentimetern trägt zum ausgezeichneten Liegekomfort bei.

«Manhattan» überzeugt nicht nur technisch, sondern auch optisch. Das elegante Design ist in diversen Farben und drei verschiedenen Stoff- sowie einer Textillederkollektion erhältlich und bietet viel individuellen Gestaltungsspielraum. Die Liegeprobe aufs Exempel machen kann man jetzt im Stockercenter in Chur.

Möbel Stocker, im Stockercenter,
Masanserstr. 136, 7001 Chur
www.stockercenter.ch



Überzeugt technisch und optisch:
Das neue Boxspring-Modell «Manhattan»
von Bico ist jetzt im Stockercenter
erhältlich.